

ART FORUM

# Kunst auf eine Formel gebracht

Dieter Liedtke: Wiedereröffnung des Museums in Port d'Andratx

VON  
GABRIELE KÜSTER

**W**er Leonardo da Vincis „Mona Lisa“ vor Augen hat, wird wahrscheinlich versucht sein, dem berühmten Lächeln der mittelalterlichen Gestalt auf die Spur kommen zu wollen. Dieter W. Liedtke lenkt den Blick des Betrachters auf eine andere Stelle des Bildes: „Schauen Sie sich den Hintergrund an. Es war damals das erste Mal, dass ein Maler den Horizont verschwommen abbildete. Das ist die Innovation, die er geleistet hat.“ Kunst für jedermann verständlich zu machen und Kreativität zu fördern, darum gehe es im jetzt wieder eröffneten Liedtke-Museum in Port d'Andratx.

Er fühle sich verpflichtet, „die Gesellschaft zu verändern“, sagt der eigenwillige 60-jährige Künstler, Kunsthistoriker, Erfinder und Bauherr, der 1977 nach Mallorca kam. Auf der Landspitze La Mola beim Hafen von Andratx baute er in die Steilküste einen Gebäudekomplex mit Wohnungen und dem Museum im obersten Stock. „Ich habe Wohnungen verkauft und so das Museum finanziert“,

berichtet Liedtke.

Das Art forum, wie das Liedtke-Museum auch genannt wird, sollte sich nach seiner ersten Eröffnung 1994 zu einem regen Kulturzentrum mit Platz für verschiedene Kunstformen und Veranstaltungen entwickeln. Dann schief das Projekt ein. „Man muss Prioritäten setzen“, begründet Liedtke die Schließung. „Ich wollte an meiner Kunstformel arbeiten.“

In Deutschland, „in der eigenen Sprache“, entwickelte er die Gleichung: „Leben + Bewusstseinsweiterung = Kunst“. Mit dieser Formel könne Kunst auch vom Laien verstanden werden, so der bekennende Weltverbesserer, der mehrere Bücher über die Kunst und die Wirkung von Kunst und Kreativität auf den Menschen geschrieben hat.

„Liedtke hat sich viel vorgenommen. Wir helfen ihm, weil seine Verrücktheit ansteckt“, hat der Kunsthistoriker Harald Szeemann einmal über Liedtke gesagt. Seine Theorien spalten die Kunstszene in Fans und Skeptiker. Einige fanden ihn früher ein wenig gesponnen. Der Spiegel frotzelte gegen „den Düsentrieb der Kunst-